

Sauer dieses erste Jahresrechnungsbuch anlegen, das nicht nur alle Einnahmen sowie Ausgaben des Jahres 1495 enthält, sondern auch eine Gewinn- und Verlustrechnung für dasselbe Jahr. Wie in seinen früheren Publikationen gibt der Autor und langjährige Direktor des Würzburger Bürgerspitals den Wortlaut der Quelle in einem Faksimile der Hs. auf der jeweils linken Seite wieder, während er auf der jeweils rechten Seite eine deutsche Übersetzung des Textes sowie fortlaufende Erläuterungen zum Inhalt präsentiert. Damit bietet das Werk sowohl für den Fachmann wie auch für den interessierten Laien einen tiefen Einblick in den Spitalbetrieb des ausgehenden MA. Denn nun wird das Spitalleben durch dessen Finanzierung nachvollziehbar, dessen Grundlage die Vermögensverwaltung sowie die Naturalversorgung durch eigene Landwirtschaft und Weinbau war. So kann auch die in jüngster Zeit erfolgte Neubewertung der Spitalgeschichte weiter belegt werden. Gegen den bis in die Gegenwart erhobenen Vorwurf der überhöhten Kaufpreise für Ober- und Unterpfründner und deren ungleiche Behandlung kann nach dieser Rechnungslegung auch für das MA konstatiert werden: Der Aufwand für das Würzburger Bürgerspital ist höher als seine Einnahmen. Um den Bestand der Stiftung nicht zu gefährden, war es notwendig, daß die „reichen“ Pfründner durch ihre wesentlich höheren „Heimkosten“ den Spitalbetrieb subventionierten. Darüber hinaus war das Spital durch seinen Mehraufwand über die Jahrhunderte immer auf Zuwendungen der Bürgerschaft angewiesen. Zudem lesenswert machen das Werk vor allem Details aus dem Finanzierungsprojekt, wie beispielsweise die Tatsache, daß „drängende Schulden“ lediglich vorgeschoben wurden, um die (von religiöser Seite abzulehnenden) Zinsgeschäfte zu tätigen (S. 25). Der Autor ist dafür bekannt, die aktuelle Rechtsstellung des Spitals durch kenntnisreiche Aufarbeitung der Quellen verbessert zu haben. Mit diesem Werk gelingt es ihm nicht nur, einem breiten Publikum ein komplexes spätmittelalterliches Finanzsystem verständlich zu machen, sondern auch zu vermitteln, was Stiftungsverantwortung war und heute noch ist, nämlich durch den Ausgleich von Ausgaben und Einnahmen auch künftigen Generationen die Leistungen der Stiftung zu ermöglichen.

Gisela Drossbach

Mestská kniha príjmov trnavskej farnosti sv. Mikuláša z roku 1495 [mit Zusammenfassung der Einleitung: Stadteinnahmehbuch des Sankt Nikolaus Pfarre[r]s von Trnava aus dem Jahre 1495], wyd. Vladimír RABÍK (Bibliotheca historica Tyrnaviensis) Trnava 2006, Trnavskej Univerzity, Filozofická fakulta, 366 S., 16 Abb., ISBN 80-8082-100-3. – Das Verzeichnis der Einkünfte der Stadtpfarrei in Tyrnau in der Westslowakei ist eine wichtige Quelle, denn von den mehr als 800 Einträgen gehören knapp 40 % der Zeit bis 1500 an. Die Edition erlaubt, zusammen mit den 2004 vom selben Editor herausgegebenen Pfarrechnungen des Pfarrers Wenzel von 1481, konkretere Vorstellungen über die Wirtschaftsgeschichte dieser Pfarrei am Ende des 15. Jh. Dieser Versuch wird in der umfangreichen Einleitung (S. 9–120) gemacht. Zwei ausführliche Register (Namen und Sachen) erschließen die Arbeit.

Ivan Hlaváček

---

Peter Damian, Letters 151–180, translated by Owen J. BLUM † and Irven M. RESNICK (The Fathers of the Church 7) Washington, D. C. 2005, The